

3. Dreijährige beschreibt, wie sie ihre eigene Fehlgeburt vor dem heutigen Leben erlebt hat

Der Geburtshelfer Dr. McGarey erzählt eine Geschichte, die zeigt, dass die Kommunikation mit einem ungeborenen Kind eine Alternative zur Abtreibung darstellen kann.

Die siebzehnjährige **Susan** stellte fest, dass sie schwanger war, nachdem ihr Freund in den Krieg [Vietnam] gezogen war. Sie wollte keine Abtreibung. Stattdessen erzählte sie ihrem Baby, dass sein Vater in den Krieg gezogen war und dass sie aufs College gehen würde:

„Ich möchte, dass du weißt, dass ich dich liebe und dass du nur für kurze Zeit weg sein wirst. Wir werden wieder zusammen sein. Das verspreche ich dir.“

Susans Schwangerschaft endete mit einem spontanen **Abgang**, einer **Fehlgeburt**. Sie war traurig, sagte sich aber, dass das Baby zurückkommen würde.

Zwei Jahre später wachte Susan auf und hörte eine Kinderstimme sagen:

„Mama, ich komme zurück.“

In dieser Nacht wurde **Terry**, die Tochter ihrer besten Freundin **Fran**, geboren.

Eines Tages, als Terry 3 Jahre alt war, setzte sie sich auf Susans Schoß und fragte:

„Erinnerst du dich, als ich in deinem Bauch war?“

„Nein, Schatz, du warst im Bauch deiner Mutter“, antwortete Susan.

„Nicht das erste Mal.“

„Was hast du in meinem Bauch gemacht?“

„Ich habe geweint. Diejenigen, die mich zu dir gebracht haben, sagten, ich könne nicht bleiben; es sei noch nicht an der Zeit.“

Terry berührte ihren Bauchnabel und sagte:

„Sie haben mich mit einer langen silbernen Schnur zurückgezogen.“

Jahre später, als Terry 18 war, erzählte Susan ihr von der Fehlgeburt und der Stimme, die sie in der Nacht ihrer Geburt gehört hatte. Terry umarmte Susan mit Tränen in den Augen. Sie fragte nicht nach dem Vater. Es war, als wüsste sie, dass er, wie so viele andere, nie zurückgekommen war.

Kommentar von Dieter Hassler

Ob Susans Ansprache des Ungeborenen tatsächlich die Fehlgeburt bewirkt hat, ist hier nicht belegt. Die Suche nach Fällen, die einen solchen Zusammenhang belegen, wäre lohnend, weil so eine Alternative zu Abtreibungen gefunden würde. Ein zweiter Fall, in dem die Ansprache des Ungeborenen die Fehlgeburt bewirkt haben könnte, ist hier zu finden: [Beispiel Nr.: 4](#)

Bei der Fehlgeburt spielt hier eine Silberschnur eine Rolle. Solch eine Schnur wird in Nahtoderfahrungen als Bindeglied zwischen Körper und Seele beschrieben. Im vollendeten Tod ist sie dauerhaft gerissen. Bei Terry bestand offensichtlich die Verbindung von Seele und Körper bereits. Ihr Körper konnte an der Schnur zurückgezogen werden, (obwohl die Schnur in Nahtoderfahrungen als extrem dehnbar beschrieben wird.).

Im vorliegenden Fall kommt die Seele nach einer Fehlgeburt nicht in die gleiche Familie zurück, sondern zur Freundin der Frau, die den Abgang erlebt hat.

Die Antworten auf die drei Fragen:

1. Wie hat es sich angefühlt, nicht normal geboren zu werden?

Die spätere Terry hat geweint, weil sie gesagt bekam, nicht geboren werden zu können. Sie beklagt keine Schmerzen durch die Fehlgeburt oder durch das Zurückziehen mit der Schnur.

2. Wer oder was veranlasste es, nicht normal geboren zu werden?

Jenseitige, welche die spätere Terry bei der Inkarnation begleiteten, haben hier gehandelt.

3. Hat die Fehlgeburt Nachwirkungen im Jenseits oder im nächsten Leben?

Susan hörte eine Kinderstimme und hat die geschilderte Erinnerung als Nachwirkung.

Literatur:

Carman, Elisabeth; Carman, Neil (2019) Babies are Cosmic / Signs of Their Secret Intelligence, Pregnancy & Childbirth/Parenting BabiesAreCosmic.com, ISBN: 978-0-9600713-0-2, S. 263-264

Chamberlain, David (2013) Windows to the Womb: Revealing the Conscious Baby from Conception to Birth, North Atlantic Books, Berkeley, California, ISBN: 978-1583945513, S. 163-166

McGarey, Gladys Taylor, and Jess Stearn (1997) The Physician Within You: Discovering the Power of Inner Healing, FL: Health Communications, Deerfield Beach, S. 70-72